

ENERGY



Das Magazin der Energie Zürichsee Linth AG



Aus Erdgas Obersee wurde Energie Zürichsee Linth

Seite 2



Wenn Kunden doppelt profitieren

Seite 7



Neuer CFO bei Energie Zürichsee Linth

Seite 8

Energieversorgung im Umbruch – Doris Leuthard im Gespräch

Seite 4

Rebranding und Aktienplatzierung

Seit langem bewährt und trotzdem neu

Was vor über 100 Jahren als Gaswerk Rapperswil begann, wurde kurz vor der Jahrtausendwende aus der Stadt Rapperswil ausgegliedert. Fortan bewegte sich der regionale Energieanbieter unter dem Namen Erdgas Obersee AG kontinuierlich Richtung Nachhaltigkeit und Fortschritt. Von Adrian Marty



Das Unternehmen erreichte in den vergangenen Jahren eine hohe Bekanntheit als professioneller Erdgasanbieter und zählt zu den renommierten Arbeitgebern in der Region. Zahlreiche Sponsoringaktivitäten – beispielsweise bei den SCRJ Lakers, den Junioren des FC Rapperswil-Jona oder bei Biogas Volley Näfels – unterstreichen das soziale Gewissen des Unternehmens.

Um den Entwicklungen im Energiemarkt gerecht zu werden und attraktiv zu bleiben, fassten Verwaltungsrat und Geschäftsleitung anfangs 2016 den Entschluss, die Dienstleistungen auszubauen und das Marktgebiet zu erweitern. Damit sollen noch mehr Kundinnen und Kunden von der innovativen und zukunftsgerichteten Leistungspalette profitieren – vom Zürichsee bis zum Walensee. Seit Oktober 2016 heisst «Erdgas Obersee» nun «Energie Zürichsee Linth» und bietet umfassende Energielösungen an, die auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind. Der gewählte Namen beschreibt nicht nur die Kernkompetenz im Thema Energie ideal, sondern ebenso die regionale Verankerung.

«Für die Positionierung war uns besonders wichtig, auf den bewährten Qualitäten und Werten aufzubauen sowie unseren Kundinnen und Kunden neue Mehrwerte bieten zu können. Nachhaltig, innovativ und kundenorientiert.»

Ernst Uhler

Das überarbeitete Firmenlogo nimmt Elemente aus dem bisherigen Logo mit und zeigt sich schwungvoll, modernisiert und voller Elan. Es visualisiert den nachhaltigen Kurs in die Häfen der Zukunft. Als Key Visual wurden Fotoaufnahmen aus der Region erstellt, um



Nachhaltigkeit, regionale Verankerung und Innovation perfekt inszeniert

die Verbundenheit und Nähe zu den Kundinnen und Kunden auszudrücken. Mit dem frischen Auftritt und dem neuen Namen wurde aus einem schönen Entlein ein stolzer Schwan.

Die Neupositionierung für Energie Zürichsee Linth wurde im Sommer 2016 von der Lachner Agentur admotion ausgearbeitet und professionell umgesetzt. Es entstanden unter anderem eine Firmenbroschüre sowie ein zeitgemässer und attraktiver Internetauftritt. Vom Facelifting profitieren auch die Tochterunternehmen MZ Sanitär + Heizung AG und Lampert Heizungen AG.

Aktienplatzierung mit grossem Erfolg

Parallel zur Einführung des neuen Auftritts fand im Oktober 2016 eine Aktienplatzierung mit grossem Erfolg statt. Neben der bisherigen Mehrheitsaktionärin,



Editorial

Wichtige Schritte für eine erfolgreiche Zukunft

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Neue strategische Ausrichtung, neuer Name mit Energie Zürichsee Linth (EZL). Wir haben ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Unternehmens aufgeschlagen. Neben einem Finanzinvestor konnten sich auch Kundinnen und Kunden an unserem Unternehmen beteiligen. Über 700 Personen, mehrheitlich aus unserem Absatzgebiet, haben Anteile erworben und sind nun Miteigentümer ihres regionalen Energiedienstleisters EZL.

Zwei Themen dominieren seit längerer Zeit die Diskussionen in der Öffentlichkeit. Energieeffizienz zum einen, Energiewende zum anderen. Bei der Energieeffizienz geht es darum, die Energie im Grundsatz sparsamer und effizienter einzusetzen. Die Energiewende will verstärkt die etablierten Energien durch erneuerbare Energien ersetzen.

Wir von EZL reagieren mit unserer neuen strategischen Ausrichtung auf diese Entwicklungen. Erd- und Biogas werden, dank guter Umweltverträglichkeit, auch in den kommenden Jahrzehnten ein wichtiges Standbein bleiben. Mit der Erweiterung des Produktangebotes in Zusammenarbeit mit unseren Töchtern wollen wir neue Geschäftsfelder erfolgreich erschliessen: Mobilität, Contracting, Betriebsführung, Installation und Werkleitungsbau. Natürlich wollen wir uns weiterhin auch stark für Innovationen engagieren.

In der aktuellen Ausgabe kommt mit unserer Bundespräsidentin Doris Leuthard eine Frau zu Wort, die man schon fast als Madame Energiewende bezeichnen könnte. Sie nahm sich für uns Zeit, obwohl sie mit einem sehr gedrängten Zeitplan ins Präsidentschaftsjahr startete. Dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und viel positive Energie bei der Lektüre.

Ernst Uhler

CEO Energie Zürichsee Linth AG



Das neue Gewand von Energie Zürichsee Linth überzeugt auch online

der Stadt Rapperswil-Jona, ist neu auch die CSA Energie-Infrastruktur Schweiz – eine Anlagestiftung der Credit Suisse – mit an Bord. Dazu kommen rund 700 weitere Aktionärinnen und Aktionäre aus der Region. Seit November 2016 werden die Aktien ausserbörslich gehandelt. Mehr Informationen dazu sind auf www.ezl.ch zu finden.

Energie Zürichsee Linth unterstreicht mit diesen Neuerungen das Image als zukunftsorientiertes, servicebewusstes und regional verankertes Unternehmen und blickt zuversichtlich und energisch in eine nachhaltige Zukunft. Mit Energielösungen aus der Region, für die Region. ←

IMPRESSUM

ENERGY erscheint zweimal jährlich mit einer Auflage von 4'200 Exemplaren.

Herausgeber und Kontakt

Energie Zürichsee Linth AG
T 055 220 80 50, info@ezl.ch, www.ezl.ch

Konzept, Gestaltung

admotion – Agentur für Grafik & Web
www.admotion.ch

Druck

ERNi Druck und Media AG Kaltbrunn
www.ernidruck.ch

Inhalt, Redaktion und Texte

deutlich text kommunikation kultur
Rapperswil-Jona, www.deutlich.ch

Fotografie

Markus Lamprecht, Zürich,
www.markus-lamprecht.ch



Strategie und Ausrichtung von Energie Zürichsee Linth auf dem Prüfstand

Die Digitalisierung hält Einzug in der Energieversorgung

Die Energiestrategie 2050 des Bundesrates erfordert ein Umdenken bei den Energieversorgern. Erweiterte Dienstleistungen und nachhaltige Gesamtlösungen sind gefragt denn je. Bundespräsidentin Doris Leuthard bestätigt die richtungsweisenden Entscheidungen von Energie Zürichsee Linth. 13. Januar 2017

Frau Bundespräsidentin, wie gefällt Ihnen der neue Marktauftritt unseres Unternehmens?

Ich gratuliere. Indem sich die Energie Zürichsee Linth AG von der reinen Gaslieferantin zum Energiedienstleister entwickelt und auf Innovation, erneuerbare Energien und die Teilhaberschaft des breiten Publikums setzt, macht das Unternehmen wichtige Schritte in die Zukunft. Dazu gehört auch ein moderner visueller Auftritt.

Die EZL hat neben der Stadt Rapperswil-Jona nun auch einen privaten Grossaktionär. Was halten Sie von solchen Teilprivatisierungen von Energiedienstleistern?



Doris Leuthard (CVP) ist 2017 Bundespräsidentin. Seit 2010 steht sie an der Spitze des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Ernst Uhler, CEO der Energie Zürichsee Linth AG, hat sich mit ihr über aktuelle Themen im Energieumfeld und die Neuausrichtung von Energie Zürichsee Linth unterhalten.

Die Energieversorgung befindet sich in ganz Europa in einem starken Wandel. Einerseits durch die vermehrt dezentrale Versorgung, die sich aus kleineren Produktionsanlagen sowie aus vermehrt erneuerbaren statt fossilen Energien, intelligent gesteuerten Netzen und regionalen Verbrauchern zusammensetzt. Andererseits durch den verstärkten internationalen Handel mit Strom, der vom grossen Zuwachs von Windkraft im Norden und Solaranlagen im Süden profitiert. Es liegt auf der Hand, dass sich dadurch auch Strukturen und Märkte verändern. Public-private-Partnerschaften passen gut in diese neue Energiewelt, da sich Unternehmen heute mit anderen Anforderungen konfrontiert sehen als früher und sich der Staat ein Stück weit zurückziehen sollte. Sie erhöhen zudem das Bewusstsein dafür, dass es uns alle angeht, was vor und hinter der Steckdose, dem Heizungsregler oder der Tanksäule passiert.

Um der Schweiz auch im veränderten Umfeld eine gute Energieversorgung zu sichern, setzt der Bundesrat auf die Energiestrategie 2050. Welche Chancen sind damit verbunden?

«Energie Zürichsee Linth macht wichtige Schritte in die Zukunft. Dazu gehört auch ein moderner visueller Auftritt.»

Doris Leuthard

Das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 enthält neben dem schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie Massnahmen, um den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und die Produktion aus erneuerbaren Energien zu fördern. Wir können dadurch den Anteil an fossilen Brennstoffen wie Erdöl senken – und damit auch die Abhängigkeit vom Ausland. Die Förderung von Effizienz und einheimischen erneuerbaren Energien schafft Investitionen und Arbeitsplätze im Inland.

Wird es im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Energiestrategie 2050 zu weiteren Privatisierungen kommen? Erachten Sie dies als zweckmässig?

Die Energiewirtschaft in der Schweiz ist nach wie vor stark fragmentiert und beruht auf historisch gewachsenen Geschäftsmodellen und Partnerschaften. Jetzt, da sich die Märkte radikal wandeln und sich neue Technologien etablieren, ist es angezeigt, dass sich die Unternehmen überlegen, ob ihr Modell noch zukunftsfähig ist. Je nach Situation sind verschiedene strategische Neuausrichtungen denkbar. Privatisierungen sind nur eine Möglichkeit.



Wichtige Infrastrukturnetze wie Strom, Gas oder Telekommunikation werden künftig immer stärker zusammenwachsen.»

Doris Leuthard

Die EZL verfügt nun über einen grösseren Handlungsspielraum, den wir z.B. zum Ausbau des Servicegeschäfts und für Kooperationen mit anderen Akteuren nutzen können. Was halten Sie davon? Kann das Beispiel Schule machen?

Die EZL hat sich eine gute Ausgangslage geschaffen. Andere Unternehmen haben sich ebenfalls zu Energiedienstleistern weiterentwickelt und weitere werden folgen. Die meisten Kundinnen und Kunden wollen neben der reinen Energieversorgung auch eine kompetente Beratung. Für regional gut verwurzelte Unternehmen bieten sich hier Chancen. Ich bin im Übrigen überzeugt, dass es sich auch lohnt, mit Hochschulen zu kooperieren, wie das die EZL macht.

Wir planen, den Anteil an Biogas, den wir im Gasbereich verkaufen, von 5 auf 20 Prozent zu erhöhen. Die Hälfte davon soll aus eigenen, regionalen Anlagen produziert werden. Welche Rolle wird Erdgas in Verbindung mit Biogas in der Energiestrategie 2050 spielen?

Wichtige Infrastrukturnetze wie Strom, Gas oder Telekommunikation werden künftig immer stärker zusammenwachsen. Die Digitalisierung ermöglicht eine optimale, intelligente und vor allem am Bedarf ausgerichtete Steuerung. Das Zusammenspiel von Strom- und Gasnetzen eröffnet die Möglichkeit, das Gasnetz künftig auch als Speicher zu nutzen. Überschüssiger Strom wird in Gas umgewandelt und kann im Gasnetz gespeichert werden. Solche Technologien werden für den Umbau unserer Energieversorgung zunehmend wichtig und würden vor allem im Winter helfen. Und Biogas gewinnt weiter an Bedeutung: Heute wird rund die Hälfte des inländischen Biogas-Potenzials genutzt.

Mit der Energiestrategie 2050 soll auch das Potenzial der Biomasse besser ausgeschöpft werden. Geht es v.a. um Holzschnitzel-Anlagen? Oder um Kooperationen von Energiedienstleistern mit regionalen Elektrizitätswerken, Erdgas-/Wasserversorgern oder Abwasser-Reinigungsanlagen?

Der Bund macht wenig Vorgaben, der Markt soll spielen. Fakt ist, dass Holz mehr genutzt werden könnte. Es geht aber nicht nur um Technologien oder um den Zubau von Anlagen und damit eine Erhöhung der Produktion. Die produzierte Energie soll und muss auch vermarktet werden! Dabei spielen geschickte Kooperationen und Partnerschaften zur besseren Nutzung von einheimischen Ressourcen eine wichtige Rolle.

Die EZL sieht im Holzschnitzel-Bereich Potenzial und arbeitet bereits an der Umsetzung. Wie sieht das auf Bundesebene aus?

Energie aus Holz deckt heute rund 4,5% des gesamten Schweizer Energiebedarfs. Rund 95% der Holzenergie dient der Wärmeerzeugung, für die Stromproduktion werden 5% verwendet. Das Holzenergie-Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft und kann durch passende Angebote wie Holzschnitzel-Feuerungen weiter erschlossen werden. ←

Aktionär und Kunde – was denken Sie?



Christian Egli ist mit seinem Bruder Daniel Geschäftsführer und Inhaber der Gartenbau Egli Jona AG. Die beiden führen das 1946 gegründete Familienunternehmen mit 120 Mitarbeitenden in der dritten Generation. Der Firmensitz an der Buechstrasse befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Energie Zürichsee Linth AG.

Eine Heizung ist gut, wenn man gar nicht merkt, dass sie da ist. Wenn es warm sein soll in unserem Betrieb, läuft unsere Heizung zuverlässig. Erdgas ist immer da, und dank neuer Technik sind wir sauberer und fahren günstiger als mit einer Öl-Heizung. Wir pflegen unsere Pflanzen über lange Zeit und schneiden immer wieder Äste ab. Die bringen wir in die Kompogas-Anlage, wo daraus Biogas produziert wird. So schliesst sich der Kreis.

Seit ich eine Schaufel halten kann, habe ich immer mitgearbeitet in unserem Familienbetrieb. Jetzt gehört die Firma meinem Bruder Daniel und mir. Wir haben Aktien der Energie Zürichsee Linth gekauft, weil wir langfristig, zukunftssträchtig und nachhaltig investieren wollen. Die Rendite soll solid sein, steht aber bei diesem Engagement nicht im Vordergrund. Als Nachbarn kennen wir die Köpfe der Firma und glauben daran, dass sie sehr gut geführt wird. Wenn bei uns neue Energieprojekte anstehen, werden wir natürlich wieder bei Energie Zürichsee Linth anknüpfen. <

Seit 20 Jahren lebe ich wieder im Einfamilienhaus, in dem ich aufgewachsen bin. Meine Mutter hat zwei Jahre nach unserem Einzug die Heizung von Öl auf Erdgas umgestellt. Weil es keinen Öltank mehr braucht, haben wir einen Raum gewonnen. Den nutzt unsere musikalische Familie jetzt als Bandraum. Mein Mann und ich kochen sehr gerne – wir schätzen unseren Gasherd, den wir besser und schneller regulieren können als andere Herde.

In der letzten Zeit war es schwierig, sinnvoll und sicher in Aktien zu investieren. Für mich muss es eine Schweizer Firma sein, am liebsten eine aus der Umgebung. Die Firma soll in die Jugend investieren und Lehrlinge ausbilden. Mit den Aktien der Energie Zürichsee Linth AG will ich auch die Entwicklung von Alternativ-Energien fördern. Bei Aktien denke ich stets langfristig und nachhaltig. Ich verfolge die Kurse aus der Ferne und bin nicht auf schnelle Gewinne aus. <

Karin Zolliker ist Kindergärtnerin bei der Stiftung Balm. Sie lebt mit ihrem Ehemann und einem HSR-Studenten an der Hanfländerstrasse in Rapperswil-Jona. Ihre eigenen Kinder sind in der Zwischenzeit ausgezogen.



Finanzen

Es war von Anfang an anspruchsvoll

Markus Näf war gefordert in seinen ersten Monaten als CFO. Umstrukturierung, Gründung der neuen Firma Energie Zürichsee Linth und Aktienverkäufe im grossen Stil erledigte er – gemeinsam mit der Geschäftsleitung – fast aus dem Stand. Von Martin Mühlegg

Als Markus Näf im Juni seine Stelle als CFO der damaligen Erdgas Obersee AG angetreten hatte, blieb nicht viel Zeit zur Einarbeitung. Dem 39-Jährigen und der gesamten Belegschaft der Firma stand nämlich eine grosse Herausforderung bevor.

Engagement hat sich gelohnt

Viel Arbeit bescherten Näf vor allem der Verkauf eines 60-prozentigen Aktienpakets der Stadt Rapperswil-Jona und die Umwandlung der Erdgas Obersee AG in



die Energie Zürichsee Linth AG (EZL). «Es war von Anfang an anspruchsvoll und spannend», sagt Näf. Fast 1000 Dokumente wurden den Interessenten am 30-prozentigen Anteil der Aktien zur Verfügung gestellt (siehe auch Artikel Seite 2). Unzählige Fragen mussten beantwortet werden. Näfs Engagement hat sich gelohnt: Gemeinsam mit der ganzen Belegschaft gestaltete er den Aktienverkauf und die Gründung der neuen Firma äusserst erfolgreich.

«Jetzt genügt ein kleines Restaurant nicht mehr, wir planen mit 500 Teilnehmern.»

Markus Näf

In seiner Freizeit schaltet Näf gerne ein paar Gänge hinunter. Als in Schmerikon aufgewachsener Seebueb schloss er sich den Pontonieren an. Mit seinem Fahrerpartner gewann er als Junior einen Schweizermeistertitel. Heute widmet er seine freien Stunden vor allem dem Wandern. Mit seiner Frau und den beiden Töchtern, die acht und sechs Jahre alt sind, besteigt er in beschaulichem Tempo Berge wie den Speer oder den kleinen Aubrig.

Gut vorbereitet und transparent

Im Büro gleicht er dann wieder einem Zehnkämpfer, der in verschiedenen Disziplinen schnell und kompetent sein soll. Derzeit bereitet er die erste Generalversammlung der noch jungen EZL vor. «Jetzt genügt ein kleines Restaurant nicht mehr», sagt Näf. «Wir planen mit 500 Teilnehmern.» Auch hier kommt ihm seine Effizienz entgegen. «Wir werden gut vorbereitet und transparent sein – so können wir viele Fragen auffangen.» Den formellen Teil der GV will er zügig über die Bühne gebracht haben.

Auch nach der GV wird er nicht ruhen. Künftig will er die Buchhaltung quartalsweise abschliessen und damit für mehr Transparenz sorgen. Zudem soll das Monitoring verbessert werden, um positive wie negative Entwicklungen möglichst früh zu erkennen. <

Markus Näf (39) wuchs in Schmerikon auf und absolvierte dort auf der Gemeindeverwaltung eine KV-Lehre. Nach zwei Stellen bei Banken arbeitete er acht Jahre lang im Family Office von Heidi Horten in Wien. Daneben absolvierte er verschiedene Ausbildungen im Finanzbereich. Bis im vergangenen Frühjahr war er fünf Jahre lang Finanzchef der Zehnder Group Schweiz AG, einer Tochterunternehmung der Zehnder Group. Näf lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Wagen.